

Jugendsozialarbeit an Erftalgrundschule

Gemeinderat Eichenbühl: Kooperationsvereinbarung beschlossen – Realisierung nur mit Fördergeldern

Von unserem Mitarbeiter
SIEGMAR ACKERMANN

EICHENBÜHL. Einstimmig stimmte der Gemeinderat Eichenbühl der vom Landratsamt erstellten Kooperationsvereinbarung zur Jugendsozialarbeit an der Erftalgrundschule sowie zu dem hierzu aufgestellten pädagogischen Konzept zu. Diese beiden Verfahrensschritte sind erforderlich um demnächst von der Regierung von Unterfranken in Aussicht gestellte Fördergelder zur Schaffung von neuen Stellen für die Jugendsozialarbeit zu erhalten.

Die Vereinbarung ist mit dem Landratsamt, dem Staatlichen Schulamt, der Schulleitung und der Gemeinde abzuschließen. Sie regelt Zusammenarbeit und Abwicklung der Jugendsozialarbeitsstelle zwischen den Beteiligten, der Gemeinde als Sachaufwandsträger und den zuständigen Ämtern. Abzuwarten bleibt aber, ob dem Antrag zum Schuljahresbeginn 2021/2022 stattgegeben wird. Wenn die Fördergelder zugewiesen werden, kann das Landratsamt Personal einstellen und entsprechende Schritte zur Einrichtung der für Eichenbühl vorgesehenen halben Stelle abwickeln.

Miltenberger: Überhaupt nötig?

Bürgermeister Günther Winkler betonte, dass Eichenbühl nicht die einzige Gemeinde sei, die diese Hilfen in Anspruch nehmen. Zudem habe man sich schon vorletztes Jahr um eine solche Stelle beworben. Gemeinderat Bruno Miltenberger (SPD) wunderte sich, dass eine solche Sozialarbeit bei



An der Erftalgrundschule Eichenbühl soll eine Halbtagesstelle für Jugendsozialarbeit geschaffen werden. Die Kooperationsvereinbarung und das pädagogische Konzept wurden vom Gemeinderat gebilligt.

Foto: Siegmар Ackermann

uns überhaupt nötig sei. »Wir leben doch in einer geordneten Welt auf dem Land und nicht in der großen Stadt.« Was passiert denn dann im Umfeld der Kinder? fragte er kritisch. Winkler betonte darauf, dass Jugendsozialarbeit mittlerweile schon an den meisten Schulen im Umkreis als unterstützendes Element sei.

Stephanie Breunig-Kaiser, Rektorin der Erftalgrundschule, hofft sehr, »dass wir hier an unserer Schule Jugendsozial als wertvollen Baustein integrieren können«, wie sie im Gespräch mit unserem Medienhaus versichert. Das Themenfeld wendet sich an Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, mit erhöhtem Aggressionspotenzial, sowie mit Proble-

men wie beispielsweise Mobbing, Trennung der Eltern oder auch mit Ängsten oder mangelndem Selbstwertgefühl. In Einzel- oder Gruppengesprächen sollen Probleme mit den Kindern besprochen und gemeinsame Lösungswege entwickelt werden. Dies beinhaltet auch so genannte präventive Gruppenarbeit zur Stärkung sozialer Kompetenzen, vor allem der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.

Mehr Verhaltensauffälligkeiten

In ihrer über 25-jährigen Berufserfahrung beobachtet die Pädagogin immer häufiger auffälliges Verhalten bei Kindern. Dies betreffe insbesondere die mangelnde Kompetenz, sich mit Schwierig-

keiten kritisch auseinanderzusetzen und friedliche Lösungsstrategien zu entwickeln. »Ich habe bisher an zwei Schulen, an denen ich gearbeitet habe, die Jugendsozialarbeit als sehr gewinnbringend erlebt«, betont sie. Sie erinnert sich an akute Situationen, in denen sich einzelne Schüler in einer Ausnahmesituation befanden und hier die Möglichkeit bestand, direkt einzugreifen, als auch in Klassen mit häufigen Konflikten in den Pausen. Hier wurden in enger Zusammenarbeit mit der Lehrkraft und teils auch den Eltern Lösungen für ein friedliches Miteinander entwickelt und umgesetzt, freut sie sich. Sinnvoll sei es natürlich, wenn die Sozialarbeit vormittags an der Schule stattfindet.